

35 Jahre Institut für Grundschulforschung

-Entwicklung und Forschungsschwerpunkte-

Inhaltsverzeichnis

| | |
|--|----|
| 1. Gründungsjahre ab 1974 | 5 |
| 1.1 Institutsgeschichte | 5 |
| 1.2 Projekte und ausgewählte Veröffentlichungen..... | 7 |
| 2. Die Jahre ab 1981 | 8 |
| 2.1 Institutsgeschichte | 8 |
| 2.2 Projekte und ausgewählte Veröffentlichungen..... | 10 |
| 3. Die Jahre ab 1993 | 12 |
| 3.1 Institutsgeschichte | 12 |
| 3.2 Projekte und ausgewählte Veröffentlichungen..... | 16 |
| 4. Das Institut seit 2007 | 18 |
| 4.1 Institutsgeschichte | 18 |
| 4.2 Laufende Projekte | 19 |
| 4.2.1 Projekt: Leseprofi im Leseteam | 19 |
| 4.2.2 Projekt: „Forschendes und selbstreflexives Lernen“ in der Lehrerbildung und Lehrerfortbildung | 19 |
| 4.2.3 Projekt: Starke Kinder haben einen starken Anfang | 20 |
| 4.2.4 Projekt: CHARLIE | 21 |
| 4.2.5 Projekt: Kognitive Aktivierung durch Lernvorgaben in kooperativen Lernphasen im Sachunterricht..... | 21 |
| 4.2.6 Projekt: Unterrichtshandeln von Lehrkräften im Deutschunterricht der Grundschule | 22 |
| 5. Dissertationen am Institut für Grundschulforschung 1981 bis 2008..... | 23 |
| 6. Wissenschaftliches Personal am Institut | 24 |

Nürnberg, im Juli 2009

Sehr geehrte Damen und Herren,

diese Broschüre entstand anlässlich der Feier
zum 35-jährigen Bestehen des Instituts für Grundschulforschung.

Wir danken

Prof. Dr. Wolfgang Einsiedler

herzlich dafür, dass er zu diesem Anlass
die Geschichte des Instituts zusammengefasst hat.

Das Team am Institut für Grundschulforschung

35 Jahre Institut für Grundschulforschung – Entwicklung und Forschungsschwerpunkte

Im Jahr 1972 wurde die damalige Pädagogische Hochschule Nürnberg als "Erziehungswissenschaftliche Fakultät" in die Universität Erlangen-Nürnberg integriert. Die Professoren waren in Folge sehr darum bemüht, die Forschung an der Fakultät zu stärken, und es wurden verschiedene Modelle pädagogisch-didaktischer Forschung diskutiert. Der Absicht, Lehrerbildung durch empirische Bildungsforschung besser zu fundieren (ein bildungspolitisches Vorhaben, das bundesweit durch die Hochschulrektorenkonferenz erst 2006 nachdrücklich eingebracht wurde), kam die bayerische Landespolitik durchaus entgegen, indem die Vorstellung von je einem Schwerpunkt „Grundschulforschung“ und „Hauptschulforschung“ entwickelt wurde. Der damalige Lehrstuhlinhaber für Grundschuldidaktik, Prof. Dr. Rainer Rabenstein, griff die Idee einer eigenen Einrichtung für empirische Grundschulforschung auf und beantragte im Fachbereichsrat der Nürnberger Fakultät die Gründung eines „Instituts für Grundschulforschung“. In schwierigen Verhandlungen konnte das Vorhaben umgesetzt werden und mit Beschluss des Bayerischen Landtags vom 1. 10. 1974 wurde das neue Institut eingerichtet. Ein Institut für Hauptschulforschung, das für Bayreuth vorgesehen war, kam nicht zustande.

Das Institut für Grundschulforschung in Nürnberg war dem Lehrstuhl für Grundschuldidaktik zugeordnet und umfasste lediglich zwei Stellen für wissenschaftliche Mitarbeiter und eine Sekretärinnenstelle. In der frühen Zeit der Bildungsreform der 1970er-Jahre erhoffte man sich einen schrittweisen personellen Ausbau, der aber ausblieb (im Rahmen allgemeiner Kürzungen und kultusministerieller Streichungen im Bereich Didaktik waren Stellen sogar gefährdet, erst 2008 wurden neue Stellen in der Lehre wegen erhöhter Studentenzahlen genehmigt).

Prof. Rabenstein kümmerte sich von Anfang an um eine gute Kooperation mit der Schulverwaltung in Nürnberg und im Bezirk Mittelfranken. Ebenso wurde Wert gelegt auf eine freundliche Kollegialität und auf gemeinsame Unternehmungen außerhalb der Forschung (siehe Fotos weiter unten).

1. Gründungsjahre ab 1974

1.1 Institutsgeschichte

Prof. Rabenstein gewann als wichtigsten Mitarbeiter Dr. Detlef H. Rost, der eine Ausbildung als Lehrer und als Diplom-Psychologe hatte. Die beiden „Gründungsväter“ entwickelten eine vorrangig dem quantitativ-empirischen Paradigma verpflichtete Forschungskonzeption, und während sich Prof. Rabenstein grundlegenden Fragestellungen der Theorie und Praxis des Grundschulunterrichts widmete, arbeitete Dr. Rost zum Raumverständnis von Grundschulkindern sowie zur Psychologie und Praxis der Verhaltensmodifikation im Kindesalter. Dr. Rost begründete die Reihe „Berichte und Arbeiten aus dem Institut für Grundschulforschung der Universität Erlangen-Nürnberg“ („Rote Hefte“) und trug mit 21 Forschungsbeiträgen zur Profilierung des Instituts bei (inzwischen erschien im Jahr 2002 Heft 100). Später wurde Dr. Rost Professor an der Universität Marburg und machte sich einen Namen mit Forschungen zur Hochbegabung und mit Veröffentlichungen zu Kunstfehlern in der empirisch-pädagogischen Forschung. Bei den Publikationen des Instituts wurde eine Art „Doppelstrategie“ eingeführt, indem sowohl in pädagogisch-psychologischen Fachzeitschriften als auch in praxisnahen Lehrerzeitschriften publiziert wurde. Diese Strategie hat sich bis heute bewährt; ein Beispiel sind die Veröffentlichungen ab 2001 zu Phonologischer Bewusstheit: Aus dem Referenzsystem Wissenschaft und aus dem Referenzsystem Praxis kamen erfreuliche Reaktionen.



Abb. 1: Prof. Rabenstein (links) und Prof. Rost bei der 25-Jahr-Feier des Instituts im September 1999

Die Forschungen von ca. 1976 bis ca. 1981 wurden unter die Konzeption von drei Basislehraufgaben für den Grundschulunterricht eingeordnet: Lesen- und Schreibenlernen, räumliche Orientierung und zeitliche Orientierung. Zur räumlichen Orientierung in der Ebene bei Grundschulkindern entstanden zwei empirische Arbeiten von Dr. Rost, die außer in Deutsch auch in anderen Sprachen in europäischen Zeitschriften publiziert wurden. Zur Entwicklung der Zeitvorstellung von Kindern führte das Team Rost, Schorch und Kalb verschiedene Untersuchungen durch. Zum Thema Zeitvorstellungen verfasste außerdem Günther Schorch die erste Dissertation am Institut (mit theoretischen und empirischen Analysen zur Entwicklung des Zeitwissens im Grundschulalter). Die Arbeit fand auch Niederschlag in der Praxis durch Empfehlungen im bayerischen Grundschullehrplan und durch Unterrichtsmodelle. Dr. Schorch wurde später Lehrstuhlinhaber für Grundschulpädagogik an der Universität Bayreuth.

Zum wichtigen Bereich Lesenlernen in der Grundschule wurde das Programm "Lesen und Verstehen" erarbeitet. Es wurde in 60 Klassen empirisch erprobt, umfasst acht Diagnose- und acht Trainingsstufen und erfuhr nach seiner Veröffentlichung in 16 Arbeitsheften breite Anwendung in den Schulen. Dr. Rost begleitete die Leseforschung mit Faktorenanalysen zur Bestimmung der zentralen Dimensionen, die das Lesenlernen im 1./2. Schuljahr ausmachen.

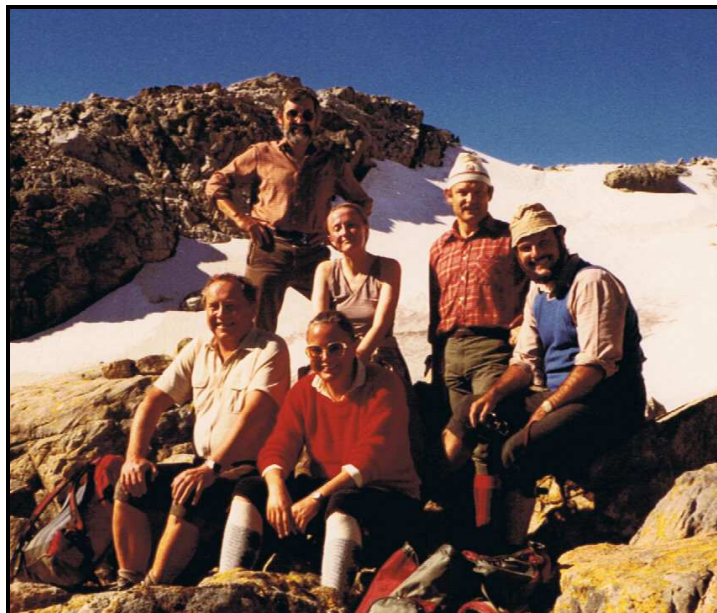


Abb. 2: 1985 beim Bergsteigen in den Österreichischen Alpen
v.l.: R. Rabenstein, W. Einsiedler, E. Bosch,
E. Glumpler, G. Treinies, G. Schorch

1.2 Projekte und ausgewählte Veröffentlichungen

| | |
|---|--|
| Projekte | <ul style="list-style-type: none"> - Forschung zur räumlichen Orientierung - Forschung zur zeitlichen Orientierung - Lesenlernen in der Grundschule (Diagnose- und Trainingsmaterialien, psychologische Komponenten des Leseverständnisses) - Forschung zur Schulangst (Angstreduktion, Studien zu zwei Angstfragebögen) - Pädagogische Verhaltensmodifikation - Modelldenken im Sachunterricht der Grundschule |
| Aufsatz-Veröffentlichungen | <p>Rost, D.H.: Die Richtungsorientierung in der Ebene. Eine empirische Untersuchung zur räumlichen Orientierung. In: Psychologie in Erziehung und Unterricht 25 (1978), S. 210 - 220.</p> <p>Rost, D.H.: Lässt sich (Schul-)Angst im Klassenzimmer durch Modell- bzw. Bekräftigungslernen reduzieren? In: Zeitschrift für Empirische Pädagogik 1 (1977), H. 2, S. 15 - 39.</p> <p>Rost D.H., Schorch, G. & Kalb, G.: Zeitwissen und Zeiterfahrung. Eine empirische Untersuchung zur Entwicklung des Zeitkonzepts bei Grundschulkindern. In: Klauer, K.J. & Kornadt, H.-J. (Hrsg.): Jahrbuch für empirische Erziehungswissenschaft. Düsseldorf 1979, S. 117 - 141.</p> <p>Engelhardt, W.-D. & Rabenstein, R.: Erkennen durch Modelle? Vom Modell zur Wirklichkeit. In: Grundschule 16 (1984), H. 2, S. 16 - 22.</p> <p>Rost, D.H.: Kontingenzverträge im Unterricht - Praktische Aspekte Pädagogischer Verhaltensmodifikation. In: Psychologie in Erziehung und Unterricht 29 (1982), S. 112 - 128.</p> |
| Buch-Veröffentlichungen | <p>Kalb, G., Rabenstein, R. & Rost, D.H.: Lesen und Verstehen, Diagnosehefte, Trainingshefte. Braunschweig: Westermann 1979.</p> <p>Rost, D.H. (Hrsg.): Entwicklungspsychologie für die Grundschule, Unterrichtspsychologie für die Grundschule, Erziehungspsychologie für die Grundschule. Alle: Klinkhardt-Verlag Bad Heilbrunn 1980, 1982.</p> <p>Schorch, G.: Kind und Zeit. Entwicklung und schulische Förderung des Zeitbewusstseins. Bad Heilbrunn: Klinkhardt 1982.</p> |
| <p>Berichte und Arbeiten aus dem Institut für Grundschulforschung der Universität Erlangen-Nürnberg Nr. 1 - 31 siehe www.grundschulforschung.net/4956/41787.html</p> | |

2. Die Jahre ab 1981

2.1 Institutsgeschichte

Im Herbst 1981 wurde Prof. Dr. Wolfgang Einsiedler auf den Lehrstuhl Grundschuldidaktik II am Institut berufen. Prof. Einsiedler hatte schon mehrfach zu Fragen der Unterrichtsmethoden in der Grundschule gearbeitet und entwickelte eine Konzeption für einen entsprechenden Forschungsschwerpunkt. Für die empirischen Untersuchungen wurden psychologische Theorien der Wissensrepräsentation herangezogen, vor allem solche zur bedeutungsnetzartigen Strukturierung des Wissens und zur hierarchischen Strukturierung. Die Stelle von Dr. Rost nahm Dr. Gerhard Treinies ein, der eine anspruchsvolle Ausbildung in Forschungsmethoden bei den Professoren Klauer und Fricke an der TU Braunschweig absolviert hatte; am Lehrstuhl Einsiedler wurde Dr. Edith Glumpler wissenschaftliche Assistentin, eine Mitarbeiterin, die sich in Theorie und Praxis des Grundschulunterrichts gleichermaßen gut auskannte.

In zwei Studien mit jeweils 15 Schulklassen (davon eine Studie mit Mitteln der Deutschen Forschungsgemeinschaft gefördert) wurden die Unterrichtsmethoden der bedeutungsnetzartigen und der hierarchischen Wissensstrukturierung mit einer traditionellen Methode verglichen. Es ergaben sich nur geringe Methodeneffekte, dafür fand Dr. Treinies in der Stichprobe sog. "Optimalklassen", die sowohl eine Gesamtanhebung des Wissens als auch eine Leistungsverbesserung bei den schwachen Schülern erreichten; damit war ein Anschluss an entsprechende Forschungen von Weinert, Helmke und Baumert möglich. Dr. Treinies konnte mit dem HLM-Verfahren die Leistungen der "Optimalklassen" auf höhere verbal-kognitive Niveaus der Lehrer-Schüler-Interaktion zurückführen.

Im Rahmen des Schwerpunkts entstand auch die Dissertation von Sabine Martschinke mit dem Titel "Der Aufbau mentaler Modelle durch bildliche Darstellungen". Sie untersuchte experimentell die Illustrationsmerkmale "Elaboriertheit" und "Strukturiertheit" und fand signifikante Effekte zugunsten einer Kombination der beiden Merkmale. Das Ergebnis stellt eine Empfehlung dar, bereits im Sachunterricht der Grundschule auch abstrahierende Strukturdarstellungen, sog. logische Bilder, zu verwenden.



Abb. 3: September 1988 Bergsteigen bei Neuschnee in den Garmischer Alpen
v.l.: G. Treinies, S. Martschinke, W. Einsiedler, G. Schorch

Mit der Berufung von Prof. Einsiedler sollte am Institut auch ein völlig neuer Themenbereich etabliert werden: Spiel- und Spielzeugforschung. Dieser Schwerpunkt war von verschiedenen Stellen in der Region und in Nürnberg, der „Stadt des Spielzeugs“, als Gelenkstelle zwischen Wissenschaft und Spielzeugindustrie/Spielzeughandel gewünscht worden. Wegen der thematischen Nähe des Instituts zum Lernen in der Schule wurden zunächst in einer empirischen Studie verschiedene Formen des Lernspieleinsatzes im 1. Schuljahr untersucht. Es folgten komplexe längsschnittliche Arbeiten zum Zusammenhang von Spielen im Kindergarten und Lernen in der Grundschule (Pfadmodelle). Die Ergebnisse ließen Rückschlüsse auf positive Wirkungen entwicklungsfördernder Spielformen im Vorschulalter auf das Schullernen zu.

Des Weiteren entwickelte die Arbeitsgruppe Einsiedler, Bosch und Treinies eine Forschungsreihe zur Abhängigkeit der Qualität des Kinderspiels von verschiedenen Spielzeugstrukturen (z.B. hochrealistisches vs. niedrigrealistisches Spielzeug). Es wurden drei experimentelle Arbeiten mit Ergebnissen, die auch Bedeutung für die Spielzeugbranche haben, durchgeführt. Prof. Einsiedler organisierte fünf Symposien zur Spielforschung, u.a. zu "Kinderspiel und seelische Gesundheit".

In Zusammenarbeit mit Prof. Spanhel (Lehrstuhl Pädagogik II der Erziehungswissenschaftlichen Fakultät) wurde für die Stiftung Warentest eine Auftragsforschung übernommen, bei der acht Konstruktionsbaukästen auf ihren Spielwert hin analysiert wurden.

Prof. Einsiedler schrieb während der Jahre der Spielforschung am Institut das Buch „Das Spiel der Kinder“, in dem internationale Forschungsergebnisse und Resultate aus den Nürnberger Forschungen dargestellt sind. Das Buch wurde in der pädagogisch-psychologischen

Ausbildung an Universitäten und in der Erzieherinnenausbildung vielfach nachgefragt und erschien in mehreren Auflagen.

Im Rahmen seiner Aktivitäten in der empirischen Unterrichtsforschung wurde Prof. Einsiedler in den Beirat der internationalen Zeitschrift "School Effectiveness and School Improvement" berufen. Es handelt sich um die Forschungszeitschrift des "International Congress for School Effectiveness and Improvement" (ICSEI), der seine Jahrestagungen abwechselnd in vielen unterschiedlichen Ländern abhält. Prof. Einsiedler konnte auf diesen Tagungen über Schul- und Unterrichtsforschung in Deutschland berichten, und er wirkte jahrelang am Review-Verfahren der Zeitschrift mit.

2.2 Projekte und ausgewählte Veröffentlichungen

| | |
|-----------------------------------|--|
| Projekte | <ul style="list-style-type: none"> - Auswirkungen unterschiedlicher Formen der Wissensstrukturierung im Grundschulunterricht - Der Aufbau mentaler Modelle durch bildliche Darstellungen im Sachunterricht der Grundschule - Elaboriertheit und Strukturiertheit in Schulbuchillustrationen - Leistungsunterschiede im Anfangsunterricht - Lernspielforschung - Zusammenhänge zwischen Spielen im Kindergarten und Lernen in der Grundschule - Abhängigkeit der Formen des kindlichen Spiels von der Spielzeugstruktur - Bewertung von Konstruktionsbaukästen |
| Aufsatz-Veröffentlichungen | <p>Treinies, G., Einsiedler, W. & Glumpler, E.: Auswirkungen unterschiedlicher Methoden der Wissensstrukturierung im Unterricht. In: Unterrichtswissenschaft 16 (1988), S. 69 - 89.</p> <p>Treinies, G. & Einsiedler, W.: Hierarchische und bedeutungsnetzartige Lehrstoffrepräsentationen als Lernhilfen zum Aufbau individueller Wissensstrukturen im Sachunterricht der Grundschule. In: Psychologie in Erziehung und Unterricht 40 (1993), S. 263 - 277.</p> <p>Treinies, G. & Einsiedler, W.: Zur Vereinbarkeit von Steigerung des Lernleistungsniveaus und Verringerung von Leistungsunterschieden im Grundschulunterricht. In: Unterrichtswissenschaft 24 (1996), S. 290 - 311.</p> <p>Martschinke, S.: Der Aufbau mentaler Modelle durch bildliche Darstellungen. Eine experimentelle Studie über die Bedeutung der Merkmalsdimensionen Elaboriertheit und Strukturiertheit im Sachunterricht der Grundschule. In: Zeitschrift für Pädagogik, 42 (1996), S. 215-232.</p> <p>Einsiedler, W., Bosch, E. & Treinies, G.: Phantasiespiel 3- bis 6-jähriger Kinder in Abhängigkeit von der Spielzeugstruktur. In: Zeitschrift für Entwicklungspsychologie und Pädagogische Psychologie 17 (1985), S. 242 - 257.</p> <p>Einsiedler, W.: Two studies about the influence of toy structures on fantasy play of preschoolers. In: van der Kooij, R. & Hellendorn, J. (Eds.): Play - Play Therapy - Play Research. Lisse, The Netherlands 1986, pp. 259 - 278.</p> <p>Treinies, G. & Einsiedler, W.: Analyse explorativer Kausalmodelle zu Zusammenhängen zwischen häuslichen Entwicklungsbedingungen und Freispielverhalten von Kindergartenkindern. In: Zeitschrift für Pädagogische Psychologie 1 (1987), S. 113 - 129, Kurzfassung in: The German Journal of Psychology 11 (1987), pp. 332 - 333.</p> <p>Schorch, G.: "Schicksalsgemeinschaft" Schulklasse? Eine empirische Untersuchung zu Leistungsunterschieden im Anfangsunterricht. In: unterrichten/erziehen 9 (1990), H. 1, S. 58 - 60.</p> |

| | |
|--|---|
| Buch-Veröffentlichungen | <p>Einsiedler, W. & Rabenstein, R. (Hrsg.): Grundlegendes Lernen im Sachunterricht. Bad Heilbrunn: Klinkhardt 1985.</p> <p>Einsiedler, W. (Hrsg.): Aspekte des Kinderspiels. Weinheim: Beltz 1985.</p> <p>Einsiedler, W.: Das Spiel der Kinder. Zur Pädagogik und Psychologie des Kinderspiels. Bad Heilbrunn: Klinkhardt 1991, 3. Auflage 1999.</p> <p>Schorch, G. (Hrsg.): Grundlegende Bildung. Bad Heilbrunn: Klinkhardt 1988, 2. Auflage 1994.</p> |
| <p>Berichte und Arbeiten aus dem Institut für Grundschulforschung der Universität Erlangen-Nürnberg Nr. 32 - 76 siehe www.grundschulforschung.net/4956/41787.html</p> | |

3. Die Jahre ab 1993

3.1 Institutsgeschichte

Im März 1993 wurde Prof. Dr. Rainer Rabenstein emeritiert. Als sein Nachfolger wurde im Oktober 1993 Prof. Dr. Paul Helbig berufen, der sich an der Universität Regensburg mit einer umfangreichen Arbeit über "Begabung im pädagogischen Denken" habilitiert hatte und dann Professor für Grundschuldidaktik an der Universität München war. Prof. Helbig brachte ein Forschungsprojekt zur Kooperation von Grundschulklassen mit behinderten Kindern und Grundschulklassen mit nichtbehinderten Kindern im Rahmen eines bayerischen Schulversuches mit. Es wurden die Auswirkungen gemeinsamer schulischer und unterrichtlicher Aktivitäten von geistig behinderten Kindern und Grundschulern auf ihre sozialen Einstellungen sowie die Interaktionsprozesse in gemischt zusammengesetzten Arbeitsgruppen während der Gruppenarbeit untersucht. Zwischenergebnisse, die in aufwändigen Befragungen und Interaktionsanalysen von Videoaufzeichnungen gewonnen wurden, wurden im Sinne einer Handlungsforschung an die beteiligten Lehrkräfte zurückgemeldet.

Die beiden Lehrstuhlinhaber Prof. Helbig und Prof. Einsiedler vereinbarten ein gemeinsames Forschungsprojekt zum Thema "Die Entwicklung phonologischer Bewusstheit sowie des Lesens und Rechtschreibens im 1./2. Schuljahr unter verschiedenen unterrichtsmethodischen Bedingungen" (1997 - 2000). Prof. Helbig und Mitarbeiterinnen steuerten dabei Vorstudien zu einem "Entwicklungsorientierten Unterricht im Schriftspracherwerb" bei, Prof. Einsiedler hatte die breit gestreute internationale Forschungsliteratur zur phonologischen Bewusstheit aufgearbeitet und zusammen mit Dr. Eva-Maria Kirschhock erste Erhebungsverfahren erprobt. Ein Antrag bei der Deutschen Forschungsgemeinschaft wurde mit einem Fördervolumen von DM 300.000.-- bewilligt. Das Projektteam, bestehend aus W. Einsiedler, M. Forster, A. Frank, P. Helbig, E.-M. Kirschhock, S. Martschinke und G. Treinies, führte in 15 Schulklassen mit ca. 400 Schülern eine experimentelle Studie mit drei verschiedenen Unterrichtsmethoden (dabei fünf Klassen mit einem Training zur phonologischen Bewusstheit) und mit Längsschnitterhebungen von der ersten Schulwoche bis zum Ende der 2. Jahrgangsstufe durch. Es waren signifikante Methodeneffekte zugunsten der Trainingsklassen und differenzierte Ergebnisse zur Entwicklung des Lesens und Rechtschreibens im 1. und 2. Schuljahr zu verzeichnen. Gesondert wurde von Eva-Maria Kirschhock die Entwicklung des Lesens und der Sprachbewusstheit von 135 Kindern zu sieben Messzeitpunkten in individuellen Einzelerhebungen erfasst, eine Kombination aus quantitativer und qualitativer Studie, die als Disserta-

tion angenommen wurde. Aus dem Forschungsprojekt ging u.a. die Veröffentlichung eines Diagnoseinstruments ("Der Rundgang durch Hörhausen", Verfasserinnen: S. Martschinke, E.-M. Kirschhock, A. Frank) und eines Trainingshandbuches ("Leichter lesen und schreiben lernen mit der Hexe Susi", Verfasserinnen: M. Forster, S. Martschinke) hervor. Durch die Verzahnung mit der Schulpraxis („Symbiotische Unterrichtsforschung“) gelang mit diesem Projekt ein umfangreicher Transfer in die Grundschulen (Lehrpläne, Fortbildungsanfragen, hohe Auflagen der Materialien).

Prof. Helbig baute mit dem Team G. Kammermeyer, E.-M. Kirschhock, U. Kummer und S. Martschinke und in Kooperation mit der Schulabteilung des Bezirks Mittelfranken mehrere Lernwerkstätten zum Grundschulunterricht auf (u.a. Erlangen, Nürnberg, Erziehungswissenschaftliche Fakultät). Es wurde eine eigenständige Konzeption entwickelt, die im Gegensatz zu anderen Lernwerkstätten nicht vorrangig bei Serviceleistungen ansetzt, sondern forschungsorientiert und in den theoretischen Rahmen des "Entwicklungsorientierten Unterrichts im Schriftspracherwerb" eingebettet ist. Der dabei geförderte „Offene Unterricht“ bleibt nicht der Beliebigkeit überlassen, sondern dient in erster Linie der Beobachtung der Lernschritte der einzelnen Schüler und einer entsprechenden Individualisierung der Lernwege und der Lernaufgaben.

Ein großer Erfolg für das Institut war es, dass G. Kammermeyer und S. Martschinke im Jahr 2000 hoch dotierte DFG-Projekte einwerben konnten, G. Kammermeyer zum Thema "Die Bedeutung des Lehrers für die Leistungs- und Selbstkonzeptentwicklung im Anfangsunterricht", S. Martschinke zum Thema "Die Bedeutung des Klassenklimas für die Identitätsentwicklung im Anfangsunterricht". Im Anschluss an die Projekte zum Anfangsunterricht (1./2. Schuljahr) führten die Autorinnen seit 2003 das Projekt KILIA-G, nun als Längsschnitt in der ganzen Grundschulzeit (bis zum 4. Schuljahr), durch, wieder gefördert mit erheblichen DFG-Mitteln. Zentrale Ergebnisse der Studie sind u.a., dass der Anfangsunterricht durch große Heterogenität in Leistungs- und Persönlichkeitsmerkmalen gekennzeichnet ist und dass sich das Selbstkonzept auf die Leistung auswirkt (und nicht umgekehrt). Darüber hinaus ergaben sich Hinweise dafür, dass sich guter Anfangsunterricht durch die Berücksichtigung der grundlegenden Bedürfnisse der Kinder nach Autonomie, Kompetenzerleben und sozialem Eingebundensein auszeichnet und dass die Problematik des sog. „kleine Übergangs“ nach der zweiten Klasse (Lehrerwechsel, Einführung von Noten) und des „großen Übergangs“ zu den weiterführenden Schulen relativiert werden muss.

Prof. Helbig konzipierte das Projekt „Entwicklung der Leistung, der Persönlichkeit und der sozialen Beziehungen in der Jahrgangsgemischten Eingangsstufe“, in dem in einer quasi-

experimentellen Längsschnittstudie zusammen mit K. Dümmler und G. Renner die Leistungsentwicklung im Schriftspracherwerb und in Mathematik sowie die Entwicklung des Selbstkonzepts sozialer Integration untersucht wurden. Das Projekt war ein wesentlicher wissenschaftlicher Beitrag zu der landesweiten Einführung der Jahrgangsmischung in der Grundschule.



Abb. 4: Mitglieder des Instituts-Teams 1999
v.l.: A. Frank, W. Einsiedler, U. Franz,
E.-M. Kirschhock, P. Helbig, G. Kammermeyer

Prof. Helbig veröffentlichte zusammen mit Kollegen/innen drei Bücher (siehe unten), in denen ein neuartiges Konzept insofern verwirklicht wurde, als jeweils grundlegende theoretische Beiträge den Ausgangspunkt bilden und dann Falldarstellungen, Diagnoseansätze, Fördermöglichkeiten und Unterrichtsreihen folgen, die in der Zusammenarbeit mit Lehrerinnen und Lehrern in Forschungsprojekten und in der lehrstuhleigenen Lernwerkstatt entstanden.

Auch zum Sachunterricht der Grundschule wurde in dieser Zeit geforscht: Ute Franz befasste sich mit dem Konstrukt „Unterrichtsqualität“, dessen Untersuchung anspruchsvoller ist als die früheren Methodenstudien. Sie verwendete das am Institut entwickelte „Unterrichtstagebuch“; das Projekt mündete in ihre Dissertation „Lehrer- und Unterrichtsvariablen im naturwissenschaftlichen Sachunterricht“. Eine empirische Studie zum Wissenserwerb und zur Interessenentwicklung in der 3. Jahrgangsstufe“. Die Arbeit wurde mit dem Faraday-Preis der „Gesellschaft für Didaktik des Sachunterrichts“ (GDSU) ausgezeichnet.

Am 27. September 1999 fand im Rahmen der Jahrestagung der Arbeitsgruppe empirische pädagogische Forschung (AEPF) in der Aula der Erziehungswissenschaftlichen Fakultät die Feier zum 25-jährigen Bestehen des Instituts für Grundschulforschung statt. Prof. Helbig als

Dekan der Fakultät referierte grundlegend über das Selbstverständnis des Instituts an der Nahtstelle zwischen theorieorientierter Forschung und anwendungsorientierter Forschung; er betonte die Notwendigkeit empirischer Grundschulforschung für eine wissenschaftlich begründete Lehrerausbildung. Prof. Einsiedler ehrte die "Gründungswissenschaftler" Prof. Dr. R. Rabenstein, Prof. Dr. D.H. Rost und Dipl.-Päd. G. Kalb. Den Festvortrag zum Thema "Disparate Unterrichtsziele: Empirische Befunde und theoretische Probleme multikriterialer Zielerreichung" hielt Prof. Dr. F. E. Weinert, der inzwischen verstorbene Direktor des Max-Planck-Instituts für psychologische Forschung in München. An der AEPF-Tagung nahmen circa 200 empirisch arbeitende Erziehungswissenschaftler teil und es wurden 113 Forschungsvorträge gehalten.



Abb. 5: Prof. Dr. F. E. Weinert beim Festvortrag zum 25-jährigen Bestehen des Instituts im September 1999

In den Jahren 1996 und 1999 schlossen Frau Dr. Gabriele Schöll (Metakognitiv orientierte Förderung von Aufmerksamkeit in der Grundschule. Theoretische Ansätze und empirische Überprüfung eines Trainingsprogramms) und Frau Dr. Ottilie Arndt (Die spanische Schulreform von 1990 - Untersuchung einer systemischen Reformkonzeption) ihre Dissertationen ab. Im August 2000 verstarb im Alter von 49 Jahren völlig unerwartet Frau Prof. Dr. Edith Glumpler. Edith Glumpler war von 1981 bis 1991 Mitglied des Instituts und wirkte durch ihre Energie und ihren Ideenreichtum als „Stütze“ vieler Forschungsprojekte. Mit ihren Schwerpunkten „Interkulturelle Pädagogik“, „Integrativer Sachunterricht“ und „Gender“ sowie als Forschungsmanagerin machte sie sich rasch einen Namen und wurde zunächst C3-Professorin an der TU Dresden und später Lehrstuhlinhaberin für Schulpädagogik und Allgemeine Didak-

tik an der Universität Dortmund. Sie war in mehreren Sektionen und Kommissionen der DGfE aktiv, ihr früher Tod löste in der Wissenschaftlergemeinschaft große Betroffenheit aus.

Im März 2005 ist Prof. Dr. Wolfgang Einsiedler in den Ruhestand eingetreten.

Prof. Dr. Paul Helbig verabschiedete sich im Oktober 2007 in die Freistellungsphase der Altersteilzeit.

3.2 Projekte und ausgewählte Veröffentlichungen

| | |
|-----------------------------------|--|
| Projekte | <ul style="list-style-type: none"> - Soziale Integration und soziales Lernen im kooperativen Unterricht - Die Entwicklung phonologischer Bewusstheit sowie des Lesens und Rechtschreibens im 1./2. Schuljahr unter verschiedenen unterrichtsmethodischen Bedingungen - KILIA I: Die Bedeutung des Lehrers und des Klassenklimas für Leistungs- und Identitätsentwicklung im 1./2. Schuljahr - KILIA-G: wie KILIA I, Längsschnitt bis zum 4. Schuljahr, Übergänge - Entwicklung kognitiver Leistungen, sozialer Beziehungen, der sozialen Einstellung und der Identität in der jahrgangsgemischten Eingangsstufe mit individueller Verweildauer - Die Bedeutung von Lehrer- und Unterrichtsvariablen für den Wissenserwerb und die Interessenentwicklung im naturwissenschaftlichen Bereich des Sachunterrichts - Entwicklung und Evaluation eines Trainingsprogramms zur Förderung von Lesekompetenz in der Grundschule |
| Aufsatz-Veröffentlichungen | <p>Einsiedler, W. & Treinies, G.: Effects of teaching methods, class effects, and patterns of cognitive teacher-pupil interactions in an experimental study in primary school classes. In: School Effectiveness and School Improvement 8 (1997), pp. 327 -353.</p> <p>Einsiedler, W.: Unterrichtsqualität und Leistungsentwicklung. In: Weinert, F.E. & Helmke, A. (Hrsg.): Entwicklung im Grundschulalter. Weinheim 1997, S. 225 - 240.</p> <p>Einsiedler, W., Frank, A., Kirschhock, E.-M., Martschinke, S. & Treinies, G.: Der Einfluss verschiedener Unterrichtsmethoden auf die phonologische Bewusstheit sowie auf Lese- und Rechtschreibleistungen im 1. Schuljahr. In: Psychologie in Erziehung und Unterricht 49 (2002), S. 194 - 209.</p> <p>Kirschhock, E.-M., Martschinke, S., Treinies, G., & Einsiedler, W.: Vergleich von Unterrichtsmethoden zum Schriftspracherwerb mit Ergebnissen zum Lesen und Rechtschreiben im 1. und 2. Schuljahr. In: Empirische Pädagogik 16 (2002), S. 433- 452.</p> <p>Einsiedler, W.: Research on instructional methods: A European perspective. In: Tennyson, R.D. et al. (Eds.): Instructional Design: International Perspectives. Vol. 1: Theory, research, and models. Mahwah, N.J. 1997, pp. 269 - 291.</p> <p>Martschinke, S. & Kammermeyer, G.: Jedes Kind ist anders. Jede Klasse ist anders. Ergebnisse aus dem KILIA-Projekt zur Heterogenität im Anfangsunterricht. In: Zeitschrift für Erziehungswissenschaft 6 (2003), S. 257 - 275.</p> <p>Kammermeyer, G. & Martschinke, S.: Schulleistung und Fähigkeitsselbstbild im Anfangsunterricht - Universelle Beziehungen oder kontextspezifische Zusammenhänge? Ergebnisse aus dem KILIA-Projekt. In: Empirische Pädagogik 17 (2003), S. 486 - 503.</p> <p>Einsiedler, W.: Unterricht in der Grundschule. In: Cortina, K., Baumert, J., Leschinsky, A., Mayer, K.U. & Trommer, L. (Hrsg.): Das Bildungswesen in der Bundesrepublik Deutschland. Reinbek bei Hamburg 2003, S. 285 - 341.</p> |

| | |
|---|--|
| Buch- Veröffentlichungen | <p>Forster, M. & Martschinke, S.: Leichter lesen und schreiben lernen mit der Hexe Susi. Donauwörth: Auer 2001.</p> <p>Martschinke, S., Kirschhock, E.-M. & Frank, A.: Der Rundgang durch Hörhausen. Erhebungsverfahren zur phonologischen Bewusstheit. Donauwörth: Auer 2001.</p> <p>Opp, G., Helbig, P., Speck-Hamdan, A. u.a.: Problemkinder in der Grundschule. Bad Heilbrunn: Klinkhardt 1999.</p> <p>Helbig, P., Kirschhock, E.-M., Martschinke, S. & Kummer, U.: Schriftspracherwerb im entwicklungsorientierten Unterricht. Bad Heilbrunn: Klinkhardt 2005.</p> <p>Helbig, P. (Hrsg.): Problemkinder als Herausforderung. Neue Perspektiven für die Grundschule. Bad Heilbrunn: Klinkhardt 2007.</p> |
| <p>Berichte und Arbeiten aus dem Institut für Grundschulforschung der Universität Erlangen-Nürnberg Nr. 76 - 103 siehe www.grundschulforschung.net/4956/4187.html</p> | |

4. Das Institut seit 2007

4.1 Institutsgeschichte

Als Nachfolgerin von Prof. Einsiedler auf dem Lehrstuhl für Grundschulpädagogik und -didaktik II trat im Oktober 2007 Frau Prof. Dr. Sabine Martschinke ihren Dienst an. Durch ihre Forschungsleistungen (mehrere große DFG-Projekte), ihre zahlreichen Veröffentlichungen und ihre Hochschullehrerinnenqualitäten konnte sie bereits 2003 Karriere machen und den Lehrstuhl für Grundschulpädagogik an der Universität Passau übernehmen. Von diesem „Sprungbrett“ aus kehrte sie an ihre Heimatuniversität und ihr Heimatinstitut zurück und ist nun Leiterin des Instituts. Der Lehrstuhl I ist noch vakant und dürfte 2010 besetzt werden. Seit April 2007 vertritt Herr Prof. Dr. Johannes Jung diesen Lehrstuhl und habilitiert sich derzeit an seiner Heimatuniversität Würzburg mit dem Thema „Der Heimatkundeunterricht in der DDR zwischen 1945 und 1989“.



Abb. 6: Das gegenwärtige Team des Instituts für Grundschulforschung (Mai 2009)
 hinten v.l.: M. Munser-Kiefer, Prof. Dr. S. Martschinke (Leiterin), Prof. Dr. J. Jung,
 S. Steinmüller, Dr. G. Renner, Dr. B. Kopp, I. Hoyer, G. Ranger
 vorne v.l.: I. Starke, Ch. Schmöllebeck (Sekretärinnen)
 (es fehlt Dr. E.-M. Kirschhock)

Frau Martschinke hatte von 2007 bis 2009 enorme administrative Aufgaben zu bewältigen, u.a. die Einführung der modularisierten Lehrerbildung sowie die Arbeiten im Gefolge der Auflösung und Neustrukturierung der Fakultät in Departments. Inzwischen ist auch die Neubesetzung von Mitarbeiterstellen gelungen und ein tatkräftiges Team bzw. mehrere Teams haben eine Reihe von Forschungsprojekten begonnen oder weitergeführt, sodass die For-

sung am Institut wieder (wie der Leiter einer Evaluationskommission einmal sagte) „einem blühenden Baum gleich“. Die Forschungsprojekte werden im Folgenden im gleichen formalen Muster dargestellt. Inzwischen hat sich auch das Zentralinstitut für Lehr-Lern-Forschung (ZILL), dem die Koordination der Unterrichtsforschung an der Universität obliegt (vor allem bei Projekten der Fachdidaktiken), etabliert. Einige Forschungsprojekte laufen in Kooperation mit dem ZILL bzw. früheren/gegenwärtigen Leitern des ZILL.

4.2 Laufende Projekte

4.2.1 Projekt: Leseprofi im Leseteam

Entwicklung und Evaluation eines Trainingsprogramms zur Förderung von Lesekompetenz

Projektverantwortliche: Dr. Eva-Maria Kirschhock, Meike Munser-Kiefer
 Erhebungszeitraum: November 2005 – Juli 2008
 Stichprobe: 23 dritte Klassen in Grundschulen der Stadt Nürnberg und Fürth
 Förderung: Drittmittelförderung durch die Staedtler-Stiftung

Zielsetzung:

Lesekompetenz sollte bereits möglichst frühzeitig gefördert werden. Deshalb wurde mit dem Leseprofitraining ein (grundschul-)kindgemäßes Programm konzipiert, das zwei Determinanten der Lesekompetenz in den Blick nimmt: die Lesefertigkeit einerseits und die Lesestrategien andererseits.

Im Rahmen der Voruntersuchung wurden u.a. ein Test zur Erfassung des deklarativen und prozeduralen Strategiewissens, ein Test zur Erfassung des Satzverständnisses und ein Fragebogen zur Erfassung von Lesemotivation im Grundschulalter entwickelt. Zudem wurde der Frage nachgegangen, ob die Strategien in der Leseteamarbeit mit dem Partner oder in der Kleingruppe angewendet werden sollten.

In der Hauptuntersuchung wird der Einfluss des Trainingsprogramms auf die Entwicklung von Lesestrategien und auf die Lesekompetenz überprüft. Dazu kommen varianzanalytische Auswertungsverfahren zum Einsatz, die in einem „nested design“ Klassenunterschiede berücksichtigen und verschiedene Leistungsgruppen miteinander vergleichen.

4.2.2 Projekt: „Forschendes und selbstreflexives Lernen“ in der Lehrerbildung und Lehrerfortbildung

Projektverantwortliche: Prof. Dr. Sabine Martschinke, Dr. Bärbel Kopp
 Laufzeit: seit 2004
 Stichprobe: Studierende aus Passau (bis 2007) und Nürnberg
 Förderung: Eigenmittel

Zielsetzung:

Die Forschung zum Lehrerhandeln zeigt eindrücklich, dass Lehrer und Lehrerinnen nicht nach ihrem im Laufe des Studiums erlernten Wissen handeln, sondern dass ihre Handlungsentscheidungen eher auf Alltagstheorien aus dem eigenen Schüler- oder Lehrerdasein beruhen. Damit das im Studium erworbene Wissen nicht als „träges Wissen“ abgespeichert wird, sollen die Studierenden ihr Wissen forschend und selbstreflexiv konstruieren.

In verschiedenen Studien wurde und wird geprüft, ob Selbstwirksamkeitserwartungen, Kompetenzgefühl, Interesse und andere Orientierungen durch die getroffenen Maßnahmen verändert werden können. Die bisherigen Studien zeigen ermutigende Ergebnisse in der erwünschten Richtung, insbesondere führen forschendes und selbstreflexives Lernen zu einer Steigerung der Selbstwirksamkeit als wesentliche Persönlichkeitsressource. Die tatsächlichen Auswirkungen auf das Lehrerhandeln werden in der derzeit anlaufenden Lehrerstudie Charlie (s.u.) geprüft. Erwartet wird, dass das Unterrichtshandeln innovativer wird und darüber hinaus die Studierenden in der zukünftigen Praxis besser geschützt sind vor Burnout.

4.2.3 Projekt: Starke Kinder haben einen starken Anfang

Vom Kindergarten in die Grundschule - Übergangprojekt zur Persönlichkeitsförderung

| | |
|-------------------------|---|
| Projektverantwortliche: | Prof. Dr. Sabine Martschinke & Dr. Angela Frank mit Dr. Eva-Maria Kirschhock, Dr. Bärbel Kopp, Meike Munser-Kiefer, Gwendo Ranger, Dr. Günter Renner, Sonja Steinmüller |
| Erhebungszeitraum: | April 2009 – Dezember 2009 |
| Stichprobe: | 28 Kindergartengruppen, 8 erste Klassen |
| Förderung: | Drittmittelförderung durch das Jugend- und Schulamt der Stadt Nürnberg |

Zielsetzung:

Der Übertritt vom Kindergarten in die Grundschule stellt für Kinder ein kritisches Lebensereignis dar, zu dessen erfolgreicher Bewältigung nicht zuletzt eine stabile, resiliente Persönlichkeit beitragen kann.

Ziel des Projekts ist es, Vorschulkinder durch ein speziell entwickeltes Training zur Förderung von Ichkompetenz, emotionaler und sozialer Kompetenz in ihren Ressourcen für diesen Übergang zu stärken. Das Trainingsprogramm wird durch eine Weiterführung in den ersten Monaten des Schulbesuchs wieder aufgegriffen und vertieft. Damit soll Kontinuität gesichert und die Vernetzung von vorschulischer Einrichtung und Grundschule im strukturellen und personellen Bereich unterstützt werden.

Beide Trainingsformen werden in systemischer Sichtweise sowohl aus der Perspektive von Fachkräften im Kindergarten und Lehrkräften, aber auch aus der Perspektive von Kindern und Eltern evaluiert.

4.2.4 Projekt: CHARLIE

Chancen im regulären Leseunterricht für alle Kinder eröffnen – Wie gehen Lehrkräfte mit individuellen Lernständen und –entwicklungen im Leseunterricht der Grundschule um?

Projektverantwortliche: Dr. Bärbel Kopp, Prof. Sabine Martschinke
 Erhebungszeitraum: März 2009 – März 2010
 Stichprobe: 21 dritte und 20 erste Klassen in Grundschulen der Stadt Nürnberg
 Förderung: Drittmittelförderung durch die Staedtler-Stiftung

Zielsetzung:

Lehrkräfte an Grundschulen stehen vor der besonderen Herausforderung, für Schüler mit heterogenen Lernausgangslagen adaptive Lerngelegenheiten und Lernbedingungen zu schaffen.

Ziel des Projekts ist die Identifikation von Unterrichtsmustern erfolgreicher Lehrer, denen es gelingt, alle Kinder optimal im Leistungs- und Persönlichkeitsbereich im Lernbereich Lesen zu fördern. Theoretisch und empirisch bedeutsame Erklärungsvariablen (wie z.B. Differenzierungsmaßnahmen, Rückmeldung, Umgang mit Fehlern, individuelle Förderung usw.) werden über sogenannte Unterrichtstagebücher und Interviews von Lehrkräften erfasst.

Zusätzlich werden über mehrebenenanalytische Auswertungsverfahren Auswirkungen von Merkmalen der Lehrerpersönlichkeit („inklusive“ Überzeugung und spezifische Selbstwirksamkeitserwartung im Umgang mit Heterogenität) auf die Gestaltung und den Erfolg des Leseunterrichts geprüft.

4.2.5 Projekt: Kognitive Aktivierung durch Lernvorgaben in kooperativen Lernphasen im Sachunterricht

Projektverantwortliche: Prof. Dr. Sabine Martschinke & Dr. Bärbel Kopp mit Gwendolyn Ranger
 Erhebungszeitraum: September 2010 – Juli 2011
 Stichprobe: 40 dritte Klassen
 Förderung: DFG-Förderung beantragt

Zielsetzung:

Aus der Conceptual-Change-Forschung ist hinlänglich bekannt, dass guter Unterricht Gelegenheit zur sozialen Ko-Konstruktion von Wissen bieten muss. Gerade der soziale Austausch in kooperativen Lernphasen kann kognitive Konflikte auslösen, zu einer kognitiven Aktivierung führen und damit zu einer Erweiterung und Umstrukturierung von Wissen beitragen.

In einem quasi-experimentellen, zweifaktoriellen Design ist eine Interventionsstudie geplant, die Aussagen über die Wirksamkeit von kooperativen Lernphasen in Abhängigkeit von der gewählten Sozialform und dem Ausmaß von Lernvorgaben erlaubt. Dabei werden sowohl Lerneffekte geprüft als auch Lernprozesse (videogestützt) beschrieben.

4.2.6 Projekt: Unterrichtshandeln von Lehrkräften im Deutschunterricht der Grundschule

Teilstudie im Kooperationsprojekt des Zentralinstituts für Lehr-Lernforschung der Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg (ZILL) mit dem IfG unter dem Titel „Motivation im Deutschunterricht der Grundschule“

Projektverantwortliche: Prof. Dr. Markus Dresel (ZILL), Prof. Dr. Sabine Martschinke, Dr. Bärbel Kopp
 Erhebungszeitraum: April 2008 – Juli 2008
 Stichprobe: 16 dritte Klassen, 22 vierte Klassen von Grundschulen im Nürnberger Raum
 Förderung: Eigenmittel

Zielsetzung:

Diese Teilstudie hat zum Ziel, tatsächliches Unterrichtshandeln von Lehrkräften im Deutschunterricht zu erfassen. Diese Daten werden mit Unterrichtstagebüchern erfasst und für die Hauptstudie zur Erklärung von Zielorientierungen von Grundschulern genutzt.

Die Teilstudie des Instituts für Grundschulforschung beschäftigt sich speziell mit dem Rückmeldeverhalten von Lehrkräften (öffentliche versus persönliche Rückmeldung, sozialer versus individueller Fokus, positive versus negative Fehlerkultur). Dabei interessieren Unterschiede zwischen den Lehrern bzw. die Erklärungskraft der Lernbereiche für die Unterschiede zwischen den Unterrichtstagen.

Weiterhin wird der Frage nachgegangen, ob Orientierungen von Lehrkräften, insbesondere Selbstwirksamkeitserwartungen, sich auf das Lehrerhandeln auswirken. Außerdem werden Effekte des Rückmeldeverhaltens auf Schüler(-merkmale) geprüft. Alle Daten werden aufgrund der hierarchischen Datenstruktur mehrebenenanalytisch ausgewertet.

5. Dissertationen am Institut für Grundschulforschung 1981 bis 2008

Günther Schorch: Förderung des Zeitverständnisses in der Grundschule. 1981.

Gabriele Schöll: Metakognitiv orientierte Förderung von Aufmerksamkeit in der Grundschule. Theoretische Ansätze und empirische Überprüfung eines Trainingsprogramms. 1996.

Sabine Martschinke: Der Aufbau mentaler Modelle durch bildliche Darstellungen. Eine experimentelle Studie über die Bedeutung der Merkmalsdimensionen Elaboriertheit und Strukturiertheit im Sachunterricht der Grundschule. 1997.

Gisela Kammermeyer: Schulfähigkeit: Kriterien und diagnostische/prognostische Kompetenz von Lehrerinnen, Lehrern und Erzieherinnen. 1998.

Otilie Arndt: Die spanische Schulreform von 1990 - Untersuchung einer systemischen Reformkonzeption. 1999.

Eva-Maria Kirschhock: Die Entwicklung schriftsprachlicher Kompetenzen im ersten Schuljahr. Untersuchung im Rahmen eines Vergleichs verschiedener Unterrichtskonzeptionen. 2003.

Ute Franz: Lehrer- und Unterrichtsvariablen im naturwissenschaftlichen Sachunterricht. Eine empirische Studie zum Wissenserwerb und zur Interessenentwicklung in der 3. Jahrgangsstufe. 2006.

Günter Renner: Das Selbstkonzept sozialer Integration bei Kindern in der Jahrgangsgemischten Eingangsstufe. 2008.

6. Wissenschaftliches Personal am Institut

Gegenwärtig (Juni 2009):

Prof. Dr. Sabine Martschinke, Leiterin des Instituts

Prof. Dr. Johannes Jung, Vertretungsprofessor

Ingrid Hoyer, wissenschaftliche Mitarbeiterin

Dr. Eva-Maria Kirschhock, Akademische Oberrätin

Dr. Bärbel Kopp, Akademische Rätin

Meike Munser-Kiefer, wissenschaftliche Assistentin

Gwendo Ranger, wissenschaftliche Assistentin

Sonja Steinmüller, wissenschaftliche Mitarbeiterin

Dr. Günter Renner, Akademischer Rat

In den Jahren 1974 bis 2007:

Prof. em. Dr. Rainer Rabenstein

Prof. Dr. Detlef H. Rost, jetzt Universität Marburg

Prof. Dr. Wolfgang Einsiedler, i.R.

Prof. Dr. Paul Helbig, i.R.

Apl. Prof. Dr. Gerhard Treinies, i.R.

Prof. Dr. Edith Glumpler, zuletzt Universität Dortmund †

Prof. Dr. E. Inckemann, ehem. Vertretungsprofessorin

Prof. Dr. Gisela Kammermeyer, jetzt Universität Koblenz-Landau

Prof. Dr. Günther Schorch, jetzt Universität Bayreuth

Dr. Otilie Arndt

Dr. Elke Bosch

Maria Forster

Dr. Angela Frank

Dr. Ute Franz, jetzt Universität Bamberg

Günther Kalb

Dr. Gabriele Schöll